

rich von → Freising, der Arzt des Kg.s: Magister Landulf aus Mailand, sowie Peter Reich, der 1286 Bf. von → Basel wurde, und der aus habsburg. Ministerialengeschlecht stammende Johann von Wildegg.

Naturgemäß ist auch der habsburg. Königshof ein fluktuierendes Gebilde gewesen, dessen Zusammensetzung sich in beständiger Änderung befand. Neben die kgl. Familie, die subalternen (für die Zeit R.s aber prakt. nicht zu fassenden) Bediensteten und die Inhaber der genannten Hofämter, die gemeinsam den engeren Hof bildeten, traten die adligen und nichtadligen, geistl. und nichtgeistl. Hofbesucher, seltener Fs.en, häufig dagegen Gf.en, Herren und Abkömmlinge ministerial. Geschlechter, und sorgten für ein dauerndes Kommen und Gehen und für eine gewisse Buntheit der Hofgesellschaft, zu der im übrigen auch ein Prinzenzieher, der Magister Petrus aus Freiburg (*doctor filiorum R[udolfi] regis Romanorum*, nämlich für den 1281 ertrunkenen Königssohn Hartmann und offenbar auch für den jüngeren Rudolf) sowie die Leibärzte des Kg.s (der schon erwähnte Mailänder Magister und spätere Bf. von → Brixen Landulf [*physicus*, des *küinges arzat*], Peter Aspelt [*Romanorum regis phisicus*], der spätere Ebf. von → Mainz, und viell. auch ein namentl. nicht weiter bekannter Magister [H.] aus Villingen) und der Arzt der Kg.in (*frater Henricus, reginae medicus et amicus*) zählten. Zu einem bes. kulturellen Zentrum hat sich der Habsburgerhof jedoch nicht entwickelt. Seine Attraktion für Künstler blieb offenbar gering, so wie sich seine Ausstrahlung ins Reich, obwohl sie im Verlauf von R.s Regierungszeit immer intensiver geworden ist, in Grenzen hielt. Kgl. und das meint nicht zuletzt fsl. Glanz dürfte nur selten von ihm ausgegangen sein, da die oberen Ränge der Hofgesellschaft zumeist von Gf.en und Edelherrn gebildet worden sind.

→ A. Habsburg → C.I. Habsburg → C.I. Wien

Q. MGH Const. III, 1904–06, Nr. 1–467 sowie die Appendices und Supplemente. – RI VI, 1898.

L. BATTENBERG, Friedrich: Gerichtsschreiberamt und Kanzlei am Reichshofgericht: 1235–1451, Köln u. a. 1974 (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im alten Reich. Reihe B: Forschungen, 2). – BOS-

HOF, Egon: Hof und Hoftag Rudolfs von Habsburg, in: Königshof, 2002 (in Vorbereitung). – BRESSLAU, Harry: Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, Bd. 1, 4. Aufl. Leipzig 1969, hier S. 512–539 und 561ff. – EHLERS, Joachim: Die französische Monarchie im 13. Jahrhundert, in: Rudolf von Habsburg, 1993, S. 165–184. – EHRENBURG, Hermann: Der deutsche Reichstag in den Jahren 1273–1378. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte, Leipzig 1883 (Historische Studien, 9). in: LexMA VII, 1995, Sp. 1072–75. – ERKENNS, Franz-Reiner: Zwischen staufischer Tradition und dynastischer Orientierung. Das Königtum Rudolfs von Habsburg, in: Rudolf von Habsburg, 1993, S. 33–58. – FICKER, Julius: Die Reichshofbeamten der staufischen Periode, in: FICKER, Julius: Ausgewählte Abhandlungen zur Geschichte und Rechtsgeschichte des Mittelalters, zusammengestellt und eingel. von Carlrichard BRÜHL, Bd. 1, Aalen 1981, S. 281–383. – FRENZ, Thomas: Das »Kaisertum« Rudolfs von Habsburg aus italienischer Sicht, in: Rudolf von Habsburg, 1993, S. 87–102. – KRIEGER, Karl-Friedrich: Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III., Stuttgart 1994, S. 11–74. – MORAW 1985, hier S. 211–218. – MORAW 1986b, hier bes. 82ff. – MORAW 1989. – MORAW 1992. – MORAW, Peter: Rudolf von Habsburg: Der »kleine« König im europäischen Vergleich, in: Rudolf von Habsburg, 1993, S. 185–208. – REDLICH, Oswald: Rudolf von Habsburg. Das deutsche Reich nach dem Untergang des alten Kaisertums, Innsbruck 1903. – RESMINI, Bertram: Das Arelat im Kräftefeld der französischen, englischen und angiovinischen Politik nach 1250 und das Einwirken Rudolfs von Habsburg, Köln u. a. 1980 (Kölner Historische Abhandlungen, 25). – Rudolf von Habsburg, 1993. – WOHLGEMUTH, Hanns: Das Urkundenwesen des deutschen Reichshofgerichts 1273–1378. Eine kanzelgeschichtliche Studie, Köln u. a. 1973 (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im alten Reich, 1).

Franz-Reiner ERKENNS

ADOLF VON NASSAU (1292–98)

I. * 1255; gef. 2. Juli 1298; ☐ 1298 Kl. Rosenthal, ab 1309 Dom zu Speyer. ∞ vor 1280 mit Imagina von Limburg, † 1318. Kinder: Adelheid, Nonne in Klarenthal, † 1338; Mechtild, ∞ mit Pfgf. Rudolf I., † 1323; Ruprecht, † 1304; Gerlach, † 1361; Walram, † 1324. Vater: Gf. Walram

II., erwähnt ab 1235; † 1266/74 (?), ∞ vor 1250 mit Adelheid, Gf.in von Katzenelnbogen, † 1288. Bruder: Diether, * 1250 (?), † 23. Nov. 1307. 1292 OP Mainz; 1300–07 Ebf. von → Trier. Schwester: Richardis, Äbtissin zu Klarenthal, † 1311. – Als Gf. von Nassau nachweisbar seit 1274; Übernahme der Gft. 1277; 1287 Burgmann in Kaub. Beziehungen zu Kg. → Rudolf von Habsburg und Ebf. Siegfried II. von Westerburg in → Köln. – Königswahl 5. Mai 1292 in Frankfurt (Dominikanerkirche); Krönung 24. Juni 1292 Aachen. – Titel: *Dei gratia Romanorum rex*.

II. Die Herrschaft als Gf. ergab sich infolge der Hausteilung vom 16. Dez. 1255 zw. dem Vater Walram II. und dem Onkel Otto. Herrschaftszentren der Gft. Nassau-Idstein waren die Burgen Nassau an der Lahn mit der Gft. auf dem Einrich im Gesamtbesitz der Dynastie, Weilburg an der Lahn, Idstein und Sonnenberg bei Wiesbaden. Wichtige Ergänzung bot die Vogtei über Kl. Bleidenstadt. Territoriale Nachbarn waren die Erzstifte → Mainz und → Trier, die Gft. Katzenelnbogen und die Herrschaft Eppstein. Der Erwerb der Lgft. Thüringen durch Kauf von Albrecht dem Entarteten 1294 führte zur Gegnerschaft der Kfs.en. von → Mainz und → Böhmen, Bildung der Opposition auch der anderen Kfs.en. (außer → Trier) 1297 und leitete hin zum Sturz am 23. Juni 1298 in → Mainz und Tod in der Schlacht bei Göllheim gegen Hzg. Albrecht von Österreich. – A. v. N.s Bündnis mit Kg. Eduard I. von England gegen Kg. Philipp IV. von Frankreich 1294–97 blieb ergebnislos.

→ A. Nassau (-Weilburg)

Q. Siehe die entspr. Angaben im Art. → A. Nassau (-Weilburg). – STRUCK, Wolf-Heino: Eine neue Quelle zur Geschichte König Adolfs von Nassau, in: *Nassauische Annalen* 63 (1952) S. 72–105 [hier findet sich auch ein brauchbarer Überblick über die Forschungsentwicklung in älterer Zeit]. – Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts, 4, 1992.

L. Eine Bibliographie gibt Stefan HIRSCHMANN im Internet unter der Adr. <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/geschichte/mittelalter/adnau.htm>. – EVEN 2000 [hier S. 16–19 eine detaillierte Behandlung Adolfs, der dynastischen Konstellation, der Klostergründung in Klarenthal, gute Siegelabbildungen aus dem HauptSA Wies-

baden, Proben der Phantasiebilder von 1717 und einer Wandmalerei um 1500 in einer Nachzeichnung von 1632]. – GERLICH 1994. – GERLICH 1998. – GERLICH, Alois: König Adolf von Nassau im Bund mit Eduard I. von England. Könige – Adelsrevolten – Kurfürstenopposition 1294–1298, in: *Nassauische Annalen* 113 (2002) S. 1–57. – PATZE, Hans: Erzbischof Gerhard II. von Mainz und König Adolf von Nassau, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 13 (1963) S. 83–140. – PATZE, Hans: Art. »A. v. Nassau«, in: *LexMA* I, 1980, Sp. 157ff. – RENKHOFF, Otto: Sonnenberg, in: *Nassauische Annalen* 112 (2001) S. 1–58. – SAMANEK, Vinzenz: Studien zur Geschichte König Adolfs. Vorarbeiten zu den Regesta Imperii VI,2 (1291–1298), Wien 1930 (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Wien. Phil.-hist. Klasse, 207,2). – SCHLIEPHAKE 1-7, 1864–89. – TRAUTZ, Fritz: Studien zur Geschichte und Würdigung König Adolfs von Nassau, in: *Geschichtliche Landeskunde*, Bd. 2, Wiesbaden 1965 (Veröffentlichungen des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, 2), S. 1–45.

Alois GERLICH

ALBRECHT I. (1298–1308)

I. Albrecht von Habsburg, als Kg. A. (* nach dem 3. Juli 1255, ∞ seit 20. Nov. 1274 mit Elisabeth, Tochter des Gf.en Meinhard von Görz-Tirol und der Elisabeth, Tochter Hzg. Ottos II. von Bayern [† 28. Okt. 1313], ermordet am 1. Mai 1308 bei → Brugg an der Reuß), war der älteste Sohn des Gf.en und späteren Kg.s → Rudolf I. von Habsburg und der Gertrud, Tochter des Gf.en Burkhard III. von Hohenberg. Seit 1274 mit der Wahrnehmung von Herrschaftsrechten über das habsburg. Hausgut in den Oberen Landen betraut, wurde er im Mai 1281 durch seinen Vater zum kgl. Statthalter in den Hzm.ern → Österreich und Steiermark bestellt. An einem unbekanntem Tag zw. dem 17. und dem 24. Dez. 1282 erhielten er und sein jüngerer Bruder Rudolf durch ihren Vater die Belehnung mit → Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain und der Windischen Mark; in der Rheinfeldener Hausordnung vom 1. Juni 1283 jedoch übertrug Kg. → Rudolf A. und seinen männl. Erben die alleinige Herrschaft. 1292 bei der Königswahl übergangen, wurde A. am 23. Juni 1298 als Ge-